

Widerstand gegen Nazi-Demo wächst

Organisatoren von „Gießen bleibt bunt“ ziehen Zwischenbilanz – Johanneskirche im Mittelpunkt – Zwei Aktionsbühnen

GIESSEN (tt). Der Widerstand in der Bevölkerung gegen die geplante Demonstration der NPD am 16. Juli wächst stetig. Mehr als 190 Parteien, politische Gruppierungen sowie Institutionen aus allen Bereichen der Gesellschaft haben den Aufruf „Gießen bleibt bunt – Gemeinsam gegen Nazis“ bislang unterzeichnet. Hinzukämen fast 100 Privatpersonen, umriss der evangelische Flüchtlingsseelsorger Hermann Wilhelmy als einer der Organisatoren der Aktion am Freitag den Stand vier Wochen vor der Kundgebung der Rechtsextremen.

Mit einem ganzen Bündel von Ereignissen – Informationen, Musik und Kultur – wollen die Initiatoren, verteilt über die Innenstadt, ein Zeichen gegen den Aufmarsch der NPD und ihrer Sympathisanten setzen. Wilhelmy räumte ein, dass der 16. Juli mit vielen Fragezeichen versehen sei.

„Es bleiben viele Unsicherheiten, die lassen sich nicht ausräumen.“ So lasse sich erst kurzfristig festlegen, an welchen Orten in der Stadt welche Gruppen auftreten. Dies hänge unter anderem mit der Strecke des Demonstrationszuges der NPD zusammen. In jedem Falle werde „Gießen bleibt bunt“ in der Innenstadt symbolhaft Straßen und Plätze besetzen, um zu zeigen, „wir sind eine globale Gesellschaft, die sich mit friedlichen Mitteln dem Problem des Rechtsradikalismus stellt“. Einen Schwerpunkt haben die Organisationen rund um die Johanneskirche gelegt. Dort laden stündliche Andachten zum Innehalten ein. Darin eingebunden sind Aktivitäten der Kirchengemeinde. Eine zweite Bühne soll auf dem Kirchenplatz aufgestellt werden. Dort wird das Programm von „Gießen bleibt bunt“ um 10.30 Uhr offiziell eröffnet. Hier erwartet Wilhelmy unter anderem Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz, Landrätin Anita Schneider und Regie-



rungspräsidenten Dr. Lars Witteck. Bislang hätten sich 50 Gruppen angemeldet. An beiden Bühnen bestehe zu jeder halben Stunde die Möglichkeit der „theologischen und politischen Aufarbeitung“. Das Wesentliche des Programms werde jedoch nicht auf den Bühnen stattfinden. Etwaigen Befürchtungen aus den Reihen der „Gießen bleibt bunt“-Sympathisanten, Rechtsextreme könnten das Fest stören, trat Wilhelmy entgegen: „Die Polizei wird diese Veranstaltung mit allen Mitteln schützen.“

Propst Matthias Schmidt, sagte, es gehe am 16. Juli auch darum zu zeigen, „wofür wir sind“. Es sei wichtig, dass die Friedensbotschaft, die von „Gießen bleibt bunt“ ausgeht, geistlich getragen werde. „Es kann in unserer Kirche keinen Platz geben für Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.“ Der Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werkes Hessen und Nassau, Dr. Wolfgang Gern, würdigte das Bündnis „Gießen bleibt bunt“. „Gießen schafft es, die größte da gewesene zivilge-

sellschaftliche Koalition zustande zu bringen.“ Der jüdisch-christliche Nähboden kenne kein „Herrenmenschentum“. Die Nächstenschaft Gottes erstreckte sich ohne Ausnahme über alle Völker. „Ohne Vielfaltsfähigkeit geht es nicht“, sagte Gern bei seiner theologischen Einordnung des Themas. Im Hinblick auf den 16. Juli betonte der Diakonie-Chef, „es gibt keine Alternative zur Gewaltlosigkeit“. NPD-Anhänger forderte Gern auf, aus Gewalt und Ausgrenzung auszusteigen. „Nazis müssen nicht Nazis bleiben“.

Unterdessen machen Gerüchte die Runde, die NPD plane aufgrund des zu erwartenden großen Protests in Gießen, nach Marburg auszuweichen. In der Marburger Stadtverwaltung war am Freitag von einer Demonstration der Rechtsextremen am 16. Juli jedoch nichts bekannt. Auch aus dem Marburger DGB-Büro, das über alle Aktivitäten am rechten Rand zumeist im Bilde ist, geht man davon aus, dass die Nazis in Gießen marschieren. Auf einschlägigen rechten Seiten im Internet werde bereits intensiv für Gießen mobilisiert.